

Humor im geschäftlichen Alltag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489162>

Nutzungsbedingungen

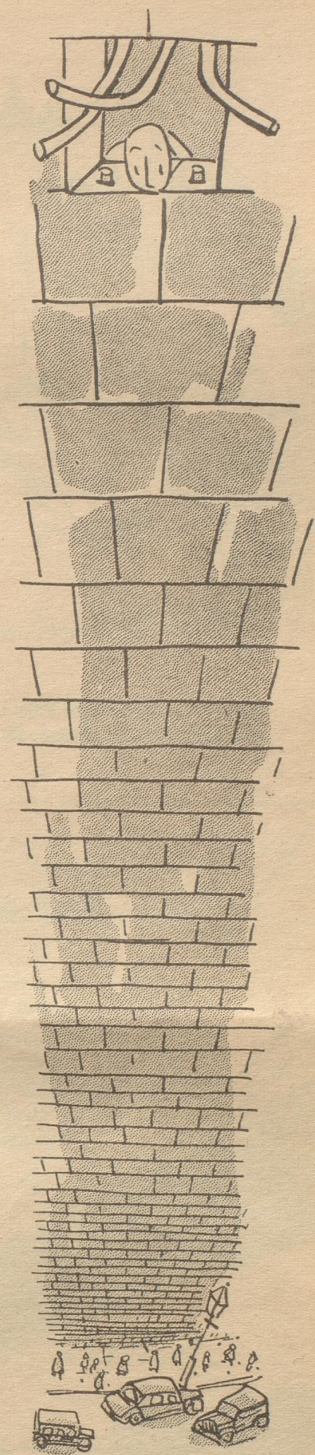
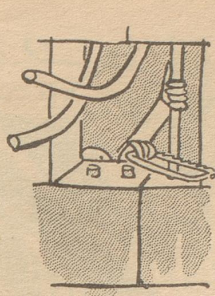
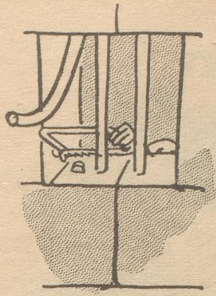
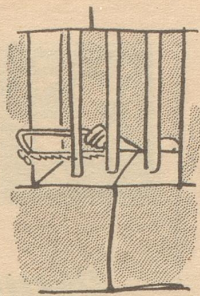
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Copyright by Punch

Humor im geschäftlichen Alltag

Stalin wird schon einheizen

Es war während der Zeit der Kohlen-Kontingentierung. Der unzufriedene Mieter Täubeli schrieb an seine Hausverwaltung: «Stalin wird jetzt dann schon einheizen.»

Täubeli war Angestellter in einem Eisenwarengeschäft. Daß sein Chef zufällig mit einem Verwalter der Liegenschaftsfirma befreundet war, ahnte er nicht. Der Chef erfuhr also die «Hoffnung auf Stalin».

Es dauerte nicht lange, beschwerte sich Täubeli auch am Arbeitsplatz. Der Chef fand auf seinem Pult folgende Erklärung: «Wenn jetzt dann nicht besser geheizt wird, kann ich nicht mehr arbeiten. Täubeli.»

Der gewitzigte Vorgesetzte war um eine Antwort nicht verlegen und hinterließ auf Täubelis Pult folgende Botschaft: «Stalin wird auch hier einheizen!»

Aus einer Offerte

Ein Interessent empfiehlt sich: «Bin Festangestellter bei der SBB.»

Nun dürfte das Defizit seine endgültige Erklärung gefunden haben.

Die Erledigung

Aus einem Brief. «Wir bitten Sie, uns den Betrag von Fr. 35.— bis Monatsende zu überweisen und danken Ihnen für Ihre Erledigung zum voraus.»

Nun hätte nur noch gefehlt: «Beilage: 1 Revolver.»

Fremdwörter sind Glückssache

Eine Mieterin. «Wie Sie ja wissen, hatten wir in letzter Zeit mit der Waschküche öfters Kanalfäten!»

Prost!

In folgendem Brief ist die Sylvesternachwirkung unverkennbar:

«Wir glaubten die Angelegenheit nach Durchspülung des Straßenspektors am Berchtoldstag als erledigt.»

Im Zeichen des Sportes

Rapport: «Im Hause selbst wird trotz Warnungen der Mieter und auch meinerseits die Treppe hinuntergepoltert, daß es kaum zum aushalten ist.»

Der Defekt. An eine Mieterin.

«Wir ersuchen Sie höflich, selbst Auftrag zu erteilen. In Anbetracht der Lebensgefährlichkeit bei weiterem Benutzen des defekten Backofens, ist es ratsam, dies umgehend zu tun.»

Weiter benutzen?

Wenn Tugenden zu Uebeln werden

Aus einer Offerte: «... und sind ein äußerst solides und ruhiges Paar. Ein weiterer Uebelstand ist, daß wir unsere Möbel schon vor zwei Jahren kauften und ...»

Rapport

«Glockenschilder: Alle Mieter reklamieren und würden Sie gerne verschwinden sehen. Die einten sind entzwei, die andern sozusagen kabut, weil abgebrochene Schrauben.»

Es fehlt nur noch: «Und gumpeten uf, schlugen alle Fenster und den Weg nach Bern ein!»

Hysterie

«... es scheint fast unwahr, wenn ich Ihnen schreibe, daß Frau Dr. Blodel gestern von meiner Mutter, natürlich durch Herrn Ekli angefeuert, glattweg am Telefon mit dem Vorwand von Nichteinhalten des Rekurses mitten im Gespräch aufgehängt worden ist!»

Am Schluß des gleichen Briefes: «Ich habe große Eile, denn mein Fußschmerzt zufolge ‚Gfrörni‘ und die Hände sind mir gestern auch von Oberwil kommand fast erfroren.»

Der Kopf ist wahrscheinlich dort geblieben.

Wo hat er geholfen?

«Ich habe mich beim Schöpfen des Wassers bei diesem Schaden so erkältet, daß ich drei Zähne ziehen lassen mußte. Herr Keller hat mir geholfen. Er bekam nasse Füße.»

Der moderne Stil

Der Chef schreibt: «Was die Unterhaltung von Gas- und Wasserschläuchen betrifft, möchten wir die Kostenfrage noch einer näheren Prüfung unterziehen.»

Gewiß! Es soll ein schönes Konzert werden!

Tücke des Objektes

«... ja, ja, ich werde mir die Garage durch den Kopf gehen lassen und gebe Ihnen vom Ergebnis Bescheid.»

Macht der Gewohnheit

Ein Angestellter hat die ‚Mode‘, am Schluß jeden Gespräches zu sagen: «Isch rächt.» Eine Mieterin, die mit ihm telephonierte, ruft ganz plötzlich: «Ich muß gehen, Herr M., ich rieche etwas, es brennt mir an in der Küche!» Er antwortet wie gewöhnlich: «Isch rächt, adieu Frau Knäuel.» K.